

nach längerer Zeit wieder verschwindet, und grössern, gut ausgebildeten Krystallen Platz macht, die fortwährend an Körper zunehmen, und unter Umständen eine beträchtliche Grösse erreichen können.

Besonders gilt diess von der Aceton-Verbindung, die, wenn man sie mit Aether, in dem sie unlöslich ist, abwäscht, von citronengelber Farbe ist, und einen Zwiebelblättern ähnlichen Geruch besitzt.

Die Metaceton-Krystalle sind kleiner, aber weisser, und von grösserem Löslichkeits-Vermögen. — Beide Verbindungen sind im Stande mit gewissen Metallsalzen Doppelverbindungen einzugehen, die für die Ermittlung ihrer Constitution passende Anhaltspuncte abgeben werden.

Ueber eine derselben mit Quecksilberchlorid, so wie auch über die reinen Substanzen für sich, haben wir bereits mehrere analytische Daten gesammelt, die aber, bevor ihre rationelle Zusammensetzung nicht mehrseitiger untersucht ist, noch unangeführt bleiben mögen.

Diese des Ausführlicheren mitzutheilen hoffen wir jedoch recht bald im Stande zu sein.

„Analyse einer Verbindung von Chlornikel-Ammoniak mit salpetersaurem Nikeloxyd-Ammoniak“
von Robert Schwarz.

Die Verbindung ist in schön azurblauen, ziemlich grossen Oktaedern krystallisirt, wird an der Luft etwas feucht, ohne aber zu zerfliessen und riecht schwach nach Ammoniak. — Die qualitative Analyse wies Nickel, Chlor, Ammoniak und Salpetersäure nach. — Auf Kohle verpufft das Salz, in der Glasröhre über seinen Schmelzpunct erhitzt, verliert es, nachdem es Wasser und Ammoniak entlassen, seine Salpetersäure als Untersalpetersäure mit einem heftigen Stoss. — Seine Löslichkeit im Wasser ist ziemlich gross, aber die Lösung ist von ausgeschiedenem Nikeloxyd trübe. Durch Kochen wird ein grosser Theil des Nikeloxys und des Ammoniaks abgeschieden.

Quantitativ wurde zuerst das Nickel als Nikeloxyd mit Kali gefällt, geglüht und gewogen. — In einer zweiten Portion wurde nach dem Ansäuern mit Salpetersäure durch salpetersaures Sil-